



BürgerInneninitiative gegen die Einrichtung eines Großbordells in Marburg-Wehrda

**An den
Oberbürgermeister der Universitätsstadt Marburg
Herrn Egon Vaupel
Rathaus**

Marburg, 16.05.2007

Sehr geehrter Herr Vaupel,

anlässlich der Veranstaltung "Prostitution – Mythen und Wirklichkeit" am 28.04.07 haben Sie unserer Sprecherin, Frau Inge Hauschildt-Schön, einen Brief geschrieben. Ihre darin geäußerten Unterstellungen und Angriffe auf Frau Hauschildt-Schön weist die BürgerInneninitiative ganz entschieden zurück. Sowohl in "wörtlichen" Zitaten als auch in ihrer Grundeinstellung wurde die Sprecherin der BI falsch wiedergegeben bzw. falsch interpretiert. Da es eine wortgleiche Dokumentation ihrer Redebeiträge gibt, wird Frau Hauschildt-Schön die unzutreffenden Aussagen in einem Brief an Sie richtig stellen.

"Prostitution – Mythen und Wirklichkeit" war nicht nur der Titel der Netzwerk-Veranstaltung, er ist auch Programm für unser gemeinsames Anliegen, nämlich aufzuklären:

- Über den Mythos Prostitution und die damit einhergehende folgenschwere Verharmlosung der Realität,
- Über das in weiten Teilen kriminelle Rotlichtmilieu - eine Parallelgesellschaft, ein System mit eigenen Gesetzen -, das dabei ist, unseren Rechtsstaat konsequent und erfolgreich auszuhebeln und damit eine echte gesellschaftliche Bedrohung darstellt,
- Über das Schicksal ungezählter Frauen und Kinder, die diesem System als Gefangene der Sexuallsklaverei rechtlos ausgeliefert sind.

Neben unserem überregionalen Engagement bleibt es auch weiterhin das Anliegen der BI, Schaden von der Stadt Marburg abzuwenden. Wir möchten verhindern,

- dass unter unseren Augen Frauen als Sexsklavinnen missbraucht werden,
- dass sich das Rotlichtmilieu - eine Mischung aus Zuhälterei, Rauschgift- und Gewaltkriminalität - in unserer Stadt breitmacht,

- dass sich damit die Organisierte Kriminalität in der Marburger Gesellschaft etabliert.

Wir nehmen an, Herr Oberbürgermeister, dass Sie sich diesen Anliegen der BI nicht verschließen wollen.

Leider sind bisher widersprüchliche Signale von Ihnen ausgegangen. Einerseits pochten Sie auf Ihren politischen Willen, das Bordell zu verhindern, andererseits gaben Sie ein Gutachten über dessen "Zulässigkeit" in Auftrag; einerseits wurden nicht alle Mittel zur Verhinderung des Bordells ausgeschöpft, andererseits wurde die Hilfsorganisation FIM (Frauenrecht ist Menschenrecht) in die Stadt geholt; einerseits beteuerten Sie öffentlich Ihre Ablehnung des Rotlichtmilieus und wie schwer es sei, eine Frau daraus zu befreien, andererseits führten Sie einen Karnevalszug an, in dessen letztem Wagen das Bordell *Erotic Island* mitfuhr und für Prostitution und Pornografie werben durfte.

Ihre Haltung, Herr Oberbürgermeister, ist dadurch in der Öffentlichkeit unklar und uneindeutig geblieben. Wir würden es begrüßen, wenn Sie sich zu dem Anliegen der BI und deren am Wohl der Stadt und am Wohl der betroffenen Frauen orientierten Zielen öffentlich bekennen könnten.

Über das Rotlichtmilieu, das sich inzwischen über die Großstädte hinaus auch in Städten wie Marburg, Weinheim, Schorndorf und anderen erschreckend planmäßig ausbreitet, sagt Manfred Paulus, Experte auf diesem Gebiet: "Die heutige Situation gleicht einem Pulverfass. (.....) Es ist fünf vor zwölf."

Es wäre zu wünschen, Herr Oberbürgermeister, dass Sie sich mit uns in einem Boot sehen könnten.

Dieses Schreiben senden wir an den gleichen Verteiler, an den auch Ihr Brief gegangen ist.

Mit freundlichen Grüßen

Prof. Dr. Renate Rausch

Ursula Gehring

Prof. Dr. Manuela Koch

(für die BürgerInneninitiative gegen die Einrichtung eines Großbordells in Marburg-Wehrda)